

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsstellen, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die fliegende Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Kleinerteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 254. Halle.

Nr. 78.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919.

23. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Alle nach dem 9. 11. 18 entlassenen Militärpersonen, welche noch Ansprüche auf Bekleidung haben, werden gebeten, **bestmöglichst, spätestens bis Ende Oktober d. Js., ihre Ansprüche schriftlich** unter Beifügung ihrer Militärpapiere (Ausweise über nicht empfangene Bekleidungsstücke usw.) beim untenstehenden Bezirkskommando geltend zu machen. Es ist kurz anzugeben, welche Bekleidungsstücke des ihm zustehenden Entlassungsanspruches in Frage kommen. Die Genannten werden hier **kräftig vorgemerkt** und erhalten dann nach Eingang von Bekleidungsstücken diesseits eine Karte zum Abholen der Sachen **ausgestellt**. **Militärpapiere und die Karten sind mitzubringen, ohne dieselben wird nichts verabfolgt.**

#### Bezirkskommando Torgau.

Preßtg.

### Bekanntmachung

#### über Sauerkraut aus Weißkohl und Rügen der Ernte 1919.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 46) wird bestimmt:

§ 1.

Die Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 findet auf Sauerkraut aus Weißkohl und aus Rügen der Ernte 1919 keine Anwendung.

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 30. Juli 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Veröffentlichung.

Torgau, den 20. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

Dr. Dr. Gercke.

Auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) § 4ff. wird bestimmt:

Die für Erbsen, Bohnen und Kohlrabi geltenden Höchstpreise werden mit Wirkung vom 9. September 1919 ab aufgehoben.

Berlin, den 6. September 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

(Aus dem „Reichsanzeiger“ Nr. 204 v. 8. Septbr. 1919).

Veröffentlichung.

Torgau, den 18. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

Dr. Dr. Gercke.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein seitlich betriebenes Säulster- oder Wandergewerbe im nächsten Jahre fortsetzen bzw. im Kalenderjahre 1920 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis **spätestens 8. Oktober d. Js.** bei uns anzugeben, damit der Wandergewerbeschein für 1920 rechtzeitig erteilt werden kann.

Ein unaufgegebener Einheitsbild (Photographie) ist dabei vorzulegen.

Annaburg, den 29. September 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Diesseits ist die Anfuhr von 50 cbm Kies zu vergeben. Gest. schriftliche Angebote wollen bis zum 8. Oktober d. Js. bei uns eingereicht werden.

Annaburg, den 29. September 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Selbstverpöcher

wollen Speiseöl, Person 60 Gramm a 75 Pfennig, bei Frau Böhmig abholen.

Annaburg, den 3. Oktober 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Gutedantfest 1919.

Sie wohnen seit vielen Jahren treulich beieinander, mancher Sturm ist über die 3 Häuser hinweggebraust. Es ist, als ob das in der Mitte liegende Haus von den beiden benachbarten Häusern rechts und links geschützt und gestützt würde. Der Nachbar zur Rechten erst und schließlich und zugleich stets lieb und freundlich. Man sieht ihm an, daß er in seinem Leben Schweres erfahren; aber ein Leuchten und eine warme Güte liegt über dem stillen, ersten Gesicht. Der Freund zur Linken, ein fleißiger, pünktlicher Mann, der über seinen Büchern und auf seiner Schreibstube zu tun hat und stets mit Rat und Tat zu dienen bereit ist. In dem Haus in der Mitte eine große Kinderfamilie. Viele sind schon groß geworden, andere wachsen heran. So wohnen die drei nebeneinander, getreue Nachbarn, und haben sich der getreuen Nachbarschaft geträumt im Krieg, und wollen beieinander bleiben und müssen beieinander bleiben auch jetzt im lügenannten, wo alles so anders und die Not so groß geworden. Es sind die 3 Witwen, die wir alle kennen und denen Jesus nebeneinander die Städte bereitet:

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; unfer täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!“

Denken wir der Zukunft, die vor uns liegt, denken wir an die Zukunft unserer Kinder, tritt uns vor die Seele, was etwa noch kommt, was die nächste Zeit uns bringen mag — wir reichen dem Nachbar zur rechten die Hand und bekennen: Herr, ich bin nicht wert aller Warmherzigkeit und Treue, die du an uns getan hast. Viel Schuld und Sünde, viel Erbarmen und Gnade legt uns die Hand auf den Mund, daß wir das Fördern und Klagen, das Trosten und Fragen verlernen. Es ist uns so gut, oft viel zu gut gegangen. Vergib uns unsere Schuld! Und in die Zeit der inneren Kämpfe, der Herrlichkeit und Parteilungen hinein fahren wir fort: Wie wir vergeben unsern Schuldigern! Wir reichen zur Linken dem Nachbar die Hand, und er hebt sie empor zu dem Ratsherrn droben, der Weg hat allerwegen und ohne dessen Willen kein Paar von unserem Haupte fällt, der aber auch die Energie hat zu fordern, daß wir in seinen Geboten wandeln und seine Rechte halten und danach tun: Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden! So bergen wir uns mit unseren Sorgen und Wünschen, mit unseren klopfenden Herzen und unseren hilfbedürftigen Kindern, mit unserer Sehnsucht nach Frieden und Glück, mit unserem Haus, über dem die Sonne heiß brennt und wieder die Wolken dunkel drohen, und fallen die Hände und wissen's in solcher Nachbarschaft:

„Gott gibt täglich Brot, uns wird nichts mangeln! Drei getreue Freunde, daß sie treulich beieinander wohnen, auch in der kommenden Zeit! Herr, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden: unfer täglich Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!“

Superintendent Noehr-Halle.

### Politische Rundschau.

#### Seimkehr aus englischer Gefangenschaft.

Das Kriegsministerium teilt mit: Am Donnerstags tag ist aus englischer Gefangenschaft folgende Anzahl von Kriegsgefangenen angekommen: In Köln-Deutz 1244 Mann nach dem Durchgangslager Altengrabow, 1158 Mann nach Jüttau, 1243 Mann nach Göttingen, 1107 Mann nach Wehlar, 1112 Mann nach Tauberbischofsheim, 1189 Mann nach Löffelbühl; in Düsseldorf aus englischer Gefangenschaft 1348 Mann nach Wehlar; in Limburg aus amerikanischer Gefangenschaft 1133 Mann nach Heuberg, 1102 Mann nach Naftatt.

#### Truppeneinzug der Polen.

Die polnische Zeitung „Kurier Gas“ meldet, daß die Jahrgänge 1900 und 1901 gemustert worden, und zwar beginnen diese am 16. Oktober. Die angemusterten Rekruten erhalten vorerst keinen unbeschränkten Urlaub und werden bei Bedarf einzogen werden.

#### Serbische Rüstungen gegen Italien.

„Daily Mail“ berichtet aus Belgrad: Die ältesten Jahrgänge sind jedoch wieder eingezogen worden. Die auffallende Maßnahme wird in Verbindung mit der Fünferfrage gebracht. Von Ygram aus sollen bereits serbische Truppen nach Giuma vorrücken.

#### Die Forderungen der amerikanischen Stahlarbeiter.

„Neuere Courant“ meldet aus Washington über den Streik in der amerikanischen Stahlindustrie: Der Streikleiter Foster erklärte: daß 327000 Arbeiter streiken. In Ohio, Illinois und Indiana sind die meisten Fabriken geschlossen. Der allgemeine Streik soll bis zum 1. November dauern, wenn nicht eine Lohnerhöhung von 60 v. H. der Sechsstundentag, die fünfjährige Arbeitswoche, 50 v. H. Lohnerhöhung für Überstunden und 100 v. H. Lohnerhöhung für die Arbeit an Sonn- und Feiertagen in Illinois, Indiana, Pennsylvania und Ohio bewilligt wird. Auf einer in Indianapolis abgehaltenen Versammlung erklärten sich auch die übrigen Bezirke bereit, diese Forderungen zu stellen.

#### Fehrenbach über die Hengestaltung der Dinge.

Auf dem Katholikentag in Freiburg hielt der Präsident der deutschen Nationalversammlung, Fehrenbach, eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Das deutsche Volk ist ein anderes geworden. Durch den Ausgang des Krieges ist Wilhelm II. unendlich geworden. Die Männer, die jetzt an den leidenden Stellen stehen, tragen nicht alle durch besondere Schulbildung hervor, aber das Feingest muß ihnen ausgefüllt werden, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt und bestrift sind, uns über die Zeiten des Glendes hinwegzuführen. So klug wie mancher von den früheren Reichskanzlern und königlichen Ministern sind die jetzigen Minister, die aus dem Arbeiterstand hervorgegangen sind, lange. Zu der derzeitigen wirtschaftlichen Lage übergehend, betonte Fehrenbach, daß, wenn wir über diesen Winter gut hinwegkommen, er glaube, daß unser Vaterland gerettet sei. Darüber müßte das ganze Volk sich klar sein, daß jetzt der letzte Nerv angespannt werden muß. Es handle sich jetzt darum, ob die Seele des Volkes noch gesund sei.

#### Das Handwerk und die Parteien.

In Hannover vereinigten sich mehr als 600 Vertreter von Innungen und anderen Handwerker-

vereinigungen aus den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein und den freistaaten Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Hamburg und Lübeck zu einem großen Handwerkerbund. Man protestierte gegen die Gründung des Norddeutschen Handwerkerbundes als einer politischen Kammer und Abwehr-Organisation des deutschen Handwerks. Von der Regierung wurde gefordert: 1. Anerkennung des Handwerks als eines durchaus selbständigen und gleichberechtigten Erwerbsstandes neben Industrie und Landwirtschaft. 2. Entscheidung über alle das Handwerk berührenden Fragen in enger Verbindung mit den Handwerkskammern unter Ablehnung aller das Handwerk treffenden Kommunalisierungs- und Sozialisierungspläne. 3. Eine ebenso starke Vertretung in künftigen Reichswirtschaftsrat, wie Handel, Industrie und Landwirtschaft. 4. Weiterbestehen, Schutz und Ausbau der gesetzlichen Handwerkerorganisationen, wie Handwerkskammern und Innungen, Aufrechterhaltung der bisherigen gesetzlichen Rechte des Handwerks. Weiter fordert man von den politischen Parteien Aufstellung zahlreicher Handwerkerkandidaten bei allen politischen Wahlen, und zwar an aussichtsreicher Stelle, sowie Bekämpfung aller das Handwerk schädigenden Maßnahmen. Den Handwerkern wurde der feste Zusammenschluß in zwölfjähriger Stunde empfohlen, um sich zum äußersten gegen alle das Handwerk in seinen Lebensbedingungen treffenden politischen Bestrebungen zu wehren.

**Deutschland darf bekanntlich keine Bekehrten einstellen,** aber die Franzosen haben schon jetzt die ersten 21 000 Neutruen aus Elah Kolbungen geholt, die zum größten Teil französisch lernen müssen. Und das geschieht, während der Friedensvertrag noch immer nicht von beiden französischen Kammern genehmigt ist. Wir müssen auf unsere Gefangenen warten, weil der Friede nicht ratifiziert ist. Frankreich aber wartet nicht mit der Neutruierung in bisherigen deutschen Reichsland, sondern zieht einfach die jungen Leute ein.

**Die Ratifikation des Friedensvertrages von der französischen Kammer beschlossen.** Paris, 2. Oktober. Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

### Lokales und Provinzielles.

**—\* Annaburg.** Bei dem am letzten Sonntag in Jessen abgehaltenen großen Spiel- und Sportfest errangen im 2. Dreikampf (14—17 Jahre) den

3. Preis Gueffroy, mit 64, den 5. Eichhoff mit 58, den 6. Kromnick mit 57, den 7. Rörner mit 56, den 8. Würfel mit 53 und den 9. Preis Jerichow mit 50 Punkten.

**Falkenberg, 29. Sept.** Treibriemendiebe suchten in der Nacht zum Sonntag das Sägewerk des Baugeschäfts C. Erler hier. Sie räumten gründlich auf. Alle breiten Lederriemen wurden zerschneiden und weggeschafft. Dem Dieb, jedenfalls waren es aber einige, fielen gegen 5 Zentner Treibriemen in die Hände, etwa 1 Zentner Riemen, bereits zerschneiden und zusammengewirrt, blieb am Zaune liegen. Der Dieb war über den Graben und durch den Zaun gegangen. Da dieser gewaltsam geschaffene Zugang abweislich liegt, hat der Dieb sicher arbeiten können. Der Wert der gestohlenen Riemen beträgt nach dem jetzigen Lederpreise gegen 20 000 Mark, zu Schuhsohlen verarbeitet gegen 50 000 Mk. Durch den Diebstahl ist das ganze Sägewerk bis zur Wiederbeschaffung von Lederriemen stillgelegt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**Dahme.** Anlässlich der Jubiläumsumme „10 Millionen Sparanlagen“ hat der Vorstand unserer sächsischen Sparkasse beschloffen, vom 1. Oktober ab jedem neugeborenen Kinde unter jeder Stadt ohne jede Ausnahme gelegentlich der Geburtsmeldung ein Geschenksparbuch mit einer Stammeinlage von 3 Mk. zu stiften. Die Stammeinlage ist auf 5 Jahre zu sperren. Sie kann vorher zur Auszahlung gelangen im Falle des Wegzuges oder Todes. Die Stiftung des Sparbuches soll den Angehörigen, Freunden und Paten der Kinder eine Mahnung zum weiterparren sein, um hernach schon im zartesten Alter bei den Kindern selbst den Sparinn und damit die Freude zum Sparen zu wecken. Die Bücher werden auf der Asteileite mit folgendem Vermerk versehen: „Die erste Einlage von 3 Mk. ist ein Geburtsgeschenk der Stadt Dahme (Mark)“. Außerdem erhält das Buch folgende Widmung:

„Ob Knabe oder Mädchen, Erbsicht das Licht der Welt, Ihm wird in unserm Städtchen Ein Sparbuch zugestellt. Wenn auch darin zu finden Nur wenig Märker sind Das Buch soll froh verbinden Sparsparke und das Kind. Verdient ist was erpart! Glückauf zur Lebensfahrt!“

**Merseburg, 27. Sept.** (Auszug) In benachbarten Gießelst ist in den letzten 14 Tagen eine Ruhrpestidemie ausgebrochen. In Frankleben haust die gefährliche Krankheit fast in jeder Familie, zumeist sind hier die Kinder davon betroffen. Lo-

besfälle sind bisher 7 eingetreten. In Großkayna werden dagegen nur Gemachene von der Krankheit betroffen. Hier sind im Verlaufe der diesjährigen Epidemie bereits über 30 Personen gestorben.

**Sangerhausen.** Die alten Rohlenkächte im Kreise Sangerhausen, die wegen mangelnder Rentabilität vor Jahren stillgelegt wurden, sollen jetzt, in der Zeit des Rohlenmangels, wieder in Betrieb gesetzt werden. Der Kreisrat hat beschloffen, die Mansfelder Gemerkschaft zu ersuchen, die Schächte wieder einzurichten.

### Berühmte Nachrichten.

**○ 40-jähriges Jubiläum des Reichsgerichts.** Am 1. Oktober d. J. wird es 40 Jahre, daß das Reichsgericht, der gemeinsame oberste Gerichtshof für das gesamte Reich, eröffnet wurde, und zwar in Leipzig, das schon seit 1868 Sitz des Reichs-Oberlandesgerichts war. Das Reichsgericht trat am 1. Oktober 1879 auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1877 ins Leben mit fünf Justizministern und drei Staatsanwälten sowie sechs Senatspräsidenten und dem Präsidenten. Seit gibt es sieben Zivil- und fünf Strafsenate mit 87 Räten und elf Senatspräsidenten. Die Präsidenten des Reichsgerichts waren: Simson (1879 bis 1891), v. Dölfschläger (1891 bis 1903), Gutbrod (1903 bis 1905) und seit 1905 Freiherr von Seckendorf.

**○ Weiblicher Dozent im Postministerium.** Fräulein Margarete Kinsberger ist aus Darmstadt nach Berlin ins Reichspostministerium berufen worden, um als Hilfsreferentin alle Angelegenheiten des weiblichen Personals zu bearbeiten. Die Postverwaltung beschäftigt weit über 38 000 weibliche Beamte, denen gewisse Arbeitsgebiete fast ganz vorbehalten sind, wie der Fernsprechbetrieb. Das Gebiet der Hygiene, der Wohlfahrtsvereinigungen, Unfall- und Krankentassenversicherungen usw. werden der Referentin unterstellt.

**○ Ein großer Dokumentendiebstahl** ist kürzlich in einem großen Berliner Hotel verübt worden. Der Täter, der in dem Verdacht steht, eine Anzahl ähnlicher Einbrüche verübt zu haben, arbeitet angeblich nach dem Vernehmen internationaler Detektivs. Er dringt während der Nachtzeit in die bewohnten Götterzimmer ein und brennt die schlafenden Gäste. Bei dem vorliegenden Diebstahl handelt es sich um eine Anzahl wichtiger Dokumente und Legitimationspapiere, die auf den Namen Mathias (Max) Eitington lauten. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Papiere ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**○ Das Verschleppen deutschen Kapitals ins Ausland** führt besonders auch an der deutsch-schweizerischen Grenze. Der Kaufmann Harry Bachmann in Braunschweig in der Schweiz bot sich zu Versicherungen von deutschen Vermögensobjekten an. Das Reichsfinanzministerium setzte sich mit dem Landespolizeiamt in Verbindung, und es gelang, wenn auch nicht Bachmann selbst, so doch einen seiner Mitstehenden, den Kaufmann Max Schmeier aus Burgau, im Kanton St. Gallen gefällig, festszunehmen. Er ist der Teilnahme an der verurteilten Kapitalverschleppung überführt und wurde der Freiburger Staatsanwaltschaft vorgeführt.

## Der Christophhof.

Eine Bauerngeschichte von Leopold Müller.

1) *Maadrad verhoien.*  
Dann hob Peppo wieder die Geige, und die Töne klangen hinaus in die Nacht.

Und wie sie dahinzogen, wanderten mit ihnen die Gedanken zurück zur Kindheit und heimwärts. Wieder lag er am Strande wie damals. Das Meer rauschte und warf die weißen Schaumkronen in den Sand, in weiter Ferne tauchten leuchtende Schiffe auf und verschwand. Woher? — Wohin? Er wußte es nicht. Aber seine Sehnsucht nahmen sie mit, sein unbestimmtes Sehnen nach Ruhm, nach Glück, nach Liebe. Und dieses Sehnen zog er in die Seiten seiner Geige, daß sie über das Wasser jubelte und lebte, und die grünen im Sonnengolde glitzernden Wellen es dahintrugen in unbestimmte Weiten.

„Bravo, mein Junge,“ sagte eine Stimme, „gib ihm die Hand, Maria, er ist ein Künstler.“ Sie hatten sich an seiner Seite niedergelassen, das kleine Mädchen mit den forschenden, schwarzen Augen und der Mann mit den lächelnden, gültigen Zügen.

„Wie heißt du — wer hat dich gelehrt zu spielen?“ fragte der Mann.

Niemand hatte es ihn gelehrt, er hatte spielen müssen, wie der Vogel in den Zweigen eben singen muß. Peppo Leonardi nannte er sich, und allein stand er auf der Welt, seit ihm das Erbden Vater, Mutter und 3 Geschwister erschlagen hatte. Nur eines hatte er unverletzt unter den Trümmern der Stütze gefunden, des Vaters Geige. Und seitdem spielte er auf ihr, und sie war seine Freundin, die ihn verstand, wenn er mit ihr sprach. Hans Gersdorf, der deutsche Musiklehrer, lächelt nicht mehr. Er las in dem Herzen dieses Kindes. Er dachte zurück, wie er selbst einst nach Italien gewandert, dem Lande seiner Träume. Auch hier regte eine junge stürmende Seele die Schwingen zum ersten Fluge. Und er wollte die schummernde Kraft wecken. Als Gersdorf nach Deutschland zurückkehrte, nahm er Peppo, den armen Italienerknaben mit sich. Obwohl er selbst mit Glücksgütern nicht gesegnet war, bot er dem Verlassenen ein Heim und hielt ihn, als wäre er Marias Bruder.

Und er tat noch mehr. Er öffnete dem Fremdling sein Herz und gab ihm Liebe, er wurde sein Meister und Lehrer. Peppo vergalt es. Mit der ganzen unterwürfigen Dankbarkeit seiner Kindesseele, die zum erstenmal kennen lernte, was Liebe war, hing er an seinem Meister und an Maria, die freiwillig die Mutter verloren hatte. Für sie lernte und strebte er, für sie suchte er heißen Herzens Vollendung in seiner Kunst zu erringen.

In ein paar Monaten wollte Hans Gersdorf seinen Schüler der Welt vorführen. Der 14. Geburtstag Marias war dazu ausersehen. Ein Festtag sollte es sein. In einem Konzert sollte Peppo seine Meisterschaft zeigen, und dann sollte ein Siegeslauf durch Deutschland beginnen.

Aber es kam anders. — Eines Morgens lag der Musiklehrer röhelnd in seinem Schlafzimmer, und zu Häupten des Bettes stand ein stummer Gast — der Tod. Aus dem schadhafteu Dien war nachts das Gas geträumt, während Gersdorf friedlich schlummerte. Ein paar Stunden noch kämpfte er vergebens mit dem unerbittlichen, knöchernen Gesellen, der auf ihn wartete. Sein gequältes Bild ruhte auf Maria und Peppo und flehte: „Schlüge mein Kind!“ Und Peppo schürte es mit einem heiligen Eide. Nicht lange darauf hatte eine edle Seele die Augen für immer geschlossen.

Als die teure Hülle des Einschlafenen in der Erde ruhte und Peppo dem Leben ins erste Auge sah, da wußte er, daß die Armut an seine und Marias Tür wachte. Wie bald würde sie Einkehr halten, sie und ihre Gefährtin, die Not. Wohl nahm Peppo den Kampf mit dem Leben auf und schloß durch Sündenbühnen mühsam unter Entbehrungen sein und seines Schützlings Dasein, aber eines Tages kam die trübe Stunde, in der sie vor dem Nichts standen. Da tauchte in ihm ein Gedanke auf, und wurde immer klarer: sein wollte er ziehen — nach seiner Heimat, dem Lande der Kunst, dort würde er groß werden. Maria stimmte zu. Die letzten Mittel rafften sie zusammen, sie würden reichen bis zur Grenze, und dann wollten sie unter heiterem südländischen Himmel frühlich wandern bis zum Ziel. — Aber die naiven Kinder täuschten sich in ihrer Hoffungslosigkeit. Schon in Tirol waren ihre Mittel verbraucht und sie mußten von Ort zu Ort ziehen, und Peppo spielte in den Wirtshäusern um fargen Lohn.

So waren sie auf ihrer Wanderfahrt eines Abends auf den Christophhof gekommen und hatten um Nachtherberge gebeten, am frühen Morgen wollten sie weiter wandern. Da aber lag Maria fiebernd auf ihrem Lager. Unter Schelten und Füchsen des alten Heymann hatte Martin ein Pferd aus dem Stall gerissen und war nach der Stadt zum Arzt geritten. Und nicht lange darauf da wußten sie, daß es einen Kampf auf Leben und Tod galt. Wie hatte der Christophbauer gemerkt! Der Arzt hatte den Transport der Kranken nach dem Krankenhause nicht geduldet. Aber das war noch das kleinere Uebel, der Christophhof hatte noch niemand Gaußreudenschaft verjagt, und er, der reiche Heymann, konnte sich das leisten; aber der Bub, der Martin, der war ja rein verdrückt geworden. Da saßen sie drinnen in der Krankenstube, der Besäße und Martin, und pflegten die Kleine, als wäre sie eine Prinzessin. Und wie er auch polsterte und drohte, Martin hatte nur ein Achselzucken und zeigte, daß er denselben harten Kopf hatte wie sein Vater. Wie viele Male stand er auf dem Sprung, dem Bubsen zu zeigen, daß er noch Herr auf dem Hofe war — immer wieder hielt ihn eine Scheu davon ab, so lange die da drinnen, das junge Blut mit irrenden Augen mit dem Engel des Todes rang. War es da ein Wunder, daß sich die Laune des Allen von Tag zu Tag verschlechterte?

Aber wie nach trüben Tagen die Sonne wieder lacht, so ging auch diese schwere Zeit vorüber; langsam wich der Todesengel zurück und verschwand von Marias Lager — das Leben hatte gesiegt.

Eines Morgens konnte sie zum erstenmal die Stube verlassen und lag mit bleichen Wangen die müdige Luft des erwachenden Frühlings ein. Der Lenz rief, die Knospen sprangen, die Vögel sangen süße Lieder, weit öffneten sich die Herzen. Da taten sich auch die Tore der Seelen zweier junger Menschen auf, und Maria, das zarte Kind, und Martin, der Bauernbursche, fanden sich in Liebe. Peppo hatte es kommen sehen. Wie ein Dolchschiff ging es durch seine Brust, auflaute und marterte. Aber tief verbergte er es auf dem Grund seiner Seele. Nur seiner geliebten Geige vertraute er an, wie er litt. Maria sollte glücklich werden, er hatte es geschworen.

Fortsetzung folgt.

**Ö Schließung der Münchener Gasthäuser.** Eine von 1500 Gastwirten und Hoteliers beschickte Versammlung beschloß, vom 29. September an den Schließbetrieb in den Gastwirtschaften Münchens einzustellen. Dieser Beschluß wurde in der Erwägung gefaßt, daß den Gastwirten vom Gemeindevorstand keine ausreichende Unterstützung mit Lebensmitteln zugesichert wird. Die Gastwirte seien also auf den Schließhandel angewiesen, und es drohten ihnen zu hohe Gefängnisstrafen, die sie nicht wagen wollten.

**Ö Größere Platzfundus in Weisbaden** sind neuerdings gemacht worden. Die ersten Funde hat man in Weiden bei Dize gemacht. Untersuchungen lassen den Schluß zu, daß in der Grauwacke-Schwarmlandbeinlagen des Sauerlandes bedeutende Mengen Metall liegen. Im Vordorfer Walde ist ebenfalls Metall festgestellt worden. Daraus ist richtig sein soll, daß das Platinoorkommen im Sauerlande mächtiger ist als im Ural, so ist doch das technische Verfahren durch Ausschlämmsung des sogenannten Muttergelses unvollkommen, und erst, wenn die technischen Verfahren verbessert sind, wird an einen Gewinn bei Ausbeutung der Metalllager gedacht werden können.

**Ö Das in Wilmshandel angelegte deutsche Silbergeschäft** hat sich als Gründung herausgestellt. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um die Rietler Zucht „Riet Zean“ handelt, die seinen Kapitalumfang über Ähnliches betreibt. Die Zucht wird vom Kapitalkontrollant von Stolz geführt, der zusammen mit einem anderen Offizier die Zucht geleitet hat, um Frachtfahrten mit ihr auszuführen. Die Waren, die von den Behörden als goldplattig angesehen wurden, hatten einen Wert von 90.000 Mark. Der Inhalt der Ladung waren Silberwaren für 7354 Mark, Zugschneppen für 5000 Mark, ein Koffer für 6000 Mark, 18 photographische Apparate 1154 Mark, Stahlwaren für 1825 Mark, Aluminium für 525 Mark und Segelrad für 60.000 Mark. Die Papiere der Zucht, ebenso wie die deutschen Ausfuhrscheine waren in besser

Ordnung. Die Zucht wird von Wilmshandel nach Kopenhagen abgehen, um eine neue Ladung aufzunehmen.

**Ö Gravelaten französischer Soldaten.** Nach der Front, 370 wurden mehrere Frauen auf dem Wege von dem Nämertal nach Nidderbrunn von drei Sengalmern, die einer benachbarten Feldwache angehören, verewaltigt. Ein Feldwebel verurteilte dieselben, den Frauen Hilfe zu bringen. Der Vorfall trug sich in der neutralen Zone zu.

**Ö Der Kampf um das Grab.** Unglaubliche Vorgänge spielten sich in Wollenrode ab. Für das Kind eines Arbeiteres war auf dem Friedhof ein Grab ausgehoben worden. Ein Genußtrieb erob Anspruch auf die Grabstelle und warf die Grube wieder zu. Der Gemeindevorstand ließ das Grab abermals ausheben und die Beerdigung des Kindes erfolgte. Der Genußtrieb grub die Leiche aus, rühr sie durch das Dorf und legte den Sarg bei dem Gemeindevorsteher ab. Von hier aus erfolgte die Beerdigung des Kindes an anderer Stelle.

**Ö Der Reichstagsredner** trat in Berlin zu einer Tagung zusammen. Etwa 600 bis 700 Vertreter waren erschienen. Einen wesentlichen Teil der Verhandlungen bildete eine Aussprache über die Kommunalverfassung. Einfluß Dr. Hoffe freilich zunächst das Problem einer Verfassungsänderung der Reichs- und wies darauf hin, daß die Kommunalverfassung auf Abfederungen, Stellenermittlungsanstalten, Reichsparlaments und Wahlen ausgedehnt zu sehen. Einesichtig wendete er sich gegen die Kommunalverfassung des Lebensmittelhandels.

**Ö Verhandlungen von Reichssoldaten auf der Leipziger Messe.** Zwei über den Leipziger Wechsellager Landjäger wurden von der Menge mit „Rotes Krumen“, „Rotes Band“ beschimpft. Als sich die Jäger des verdächtig, wurden sie eingekerkert und kamen nur mit Mühe von einem Soldaten in der Nachstraße in Sicherheit gebracht werden. Zwei andere Landjäger, die

sich ihrer Kameraden annahm, wurden von der aufgeregten Menge schwer mißhandelt, und es wurde auch versucht, sie in die Elster zu werfen. Einer blieb blutend auf der Verwundung liegen, der zweite wurde infamisch in der Elster getötet und mit Steinen beworfen. Erst weiteren hinsturmenen Landjäger gelang es, die schwer Verwundeten zu befreien und auch den in die Elster geführten Soldaten zu retten.

**Ö Verdächtige Niefenschiebung mit Heresizigarren.** Auf dem Güterbahnhof Berlin-Tempelhof traf eine große Sendung von Zigarren als Heresizigarren auf Grund von Lieferungen ein, deren Fälligkeit nachträglich festgestellt wurde. Die Schieber sind ein Kaufmann, ein Kommisionär, ein Einfluß des Reichswehrministeriums, ein Kaufmann und dessen Freundin, die Gattin eines verstorbenen Oberleutnants. Die Zigarrenladung, die einen Wert von etwa 250.000 Mark hat, wurde beschlagnahmt. Es besteht der dringende Verdacht, daß an der Fälligkeit der Lieferungen und an der ganzen Schiebung eine Reihe von „Propagandisten“ und Heresizbeamten beteiligt ist.

**Städtische Nachrichten.**

**Ortskirche:** Am Sonntag (Erntedankfest) vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Im Anschluß: Besichtigung und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Lange.

**Schloßkirche:** Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

**Parzellen:** Am Sonntag nachm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lange.

**Anzeigen.**

Ein in Preitin gelegenes, fast neues **Hausgrundstück** mit 2 herrschaftlichen 5 bezug. 6 Zimmer-Wohnungen (eine Wohnung sofort bezugsbar), nebst schönem Gärtchen ist zu verkaufen. Anzahlung ca. 10.000 Mk. Geld. Anfragen mit **S. 897** an die Geschäftsstelle des Vorpommerschen Anzeigers in Torgau.

In Elster a. G., nahe des Bahnhofs, umfänglich **Wohnhaus**, sehr geräumig, passend für **Handwerker**, mit schönem Garten und einer Baustelle zu verkaufen. Auskunft an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Frauen** zum Kartoffelveroden in Akkord gesucht. **Niemitz, Gertrudshof.**

Suche für sofort erfahrendes **Mädchen** für Haushalt bei hohem Lohn. Frau **H. Lausch, Jessen (Bez. Halle), Schloß.**

Zum 15. d. Ms. oder per 1. Nov. **älteres, erfahrendes Mädchen** (welches auch weichen kann), bei gutem Lohn gesucht. **Befehlsd., Feldstr. 15.**

**Mohrrüben, Kohlrüben u. Kraut** kauft und erbitet Angebote **Militär- Knaben-Erziehungsanstalt.**

Ein **Kinderwagen** und eine große **Zink-Badewanne** zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Spielkarten** empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Suche für sofort oder zum 15. Oktober junges **Mädchen** für leichte Hausarbeit. Frau **Marie Homann.**

**Kleiner Laden** sofort zu mieten gesucht. **Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.**

**4000 Mk.** zum 1. Januar (möglichst auf 1. Hypothek) auszuliehen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

Pensionierter Ober-Bahn-**Assistent**, 39 Jahre alt, ledig, war früher in Falkenberg, zuletzt in Stralsund stationiert, sucht in Annaburg zu sofort ein **möbl. Zimmer**, am liebsten mit ganz einfacher Verpflegung. Gest. sofortige Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Piano** zu kaufen gesucht. **Angebote unter 110 an die Geschäftsstelle der Ztg. erbeten.**

**Piano-Stutzflügel** kauft (Preisangabe) **Dittmar, Berlin, Gr. Frankfurterstrasse 44.**

**Stroh** (Ziegeldrusch) kauft jeden Posten **Rob. Bengsch, Telephon 37.**

Ein gelber **Schneestiefel**, rechter, von Feldstraße bis Niedereckstraße 18 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Niedereckstr. 18.**

**Achtung!**

Wie mir das Stall-Schubkar mitreißt, ist auf Aufzählung von Kalfsalzen vor der Hand nicht zu rechnen, weil erst die Befehle vom Januar erledigt werden müssen und meine Bestellung erst im März erfolgt ist. Hauptgründe sind: Kohlenmangel, Streif und schlechte Wagenhaltung, 9-12 Monate Vieferkeit behält sich das Spindat vor; dies meinen werten Abnehmer zur gefl. Kenntnisnahme. Ich für meinen Teil läse mir noch Brotgetreide für meinen Bedarf, denn bei den jetzigen Löhnen und den niedrigen Getreidepreisen werden die Produktionskosten nicht gedeckt und der kleine Landwirt muß 16 Stunden arbeiten. **C. O. Müller.**

**Achtung für Spitzbuben!!** Auf meinem Försterplan und Brennigenplan in den Kartoffeln sind **scharfe Selbstschüsse und Fuhngeln** angelegt. **Gustav Krüger, Naundorf.**

**Flechtenwunden** offene Füße, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende „**Vater Philipp-Salbe**“. Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall erhältlich. Man bitte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Fulgens-Laboratorium, Seitzkemen-Rominten 645.**

**Kindisch Weißröhrenlamen Inkarvatklee** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bestellungen auf Weck's Frischhaltung Koche auf Vorrat** mit Original-Weck Einrichtungen in Frischhaltung oder Kühlungsmaßstab werden jederzeit gern entgegen genommen. **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Feinstes Thüringer Ausgewürz**, à Paket 50 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Reinen Tabak** Pfund 24.- und 28.- Mk. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Gebrauchtes Damenrad mit neuem Gummi** billig veräußert. Ferner empfehle: **Laufdecken, Luftschläuche, Centrifugen, Nähmaschinen, Sprechapparate, Platten, großes Lager. Fritz Rödler.**

**Schmidt's Zahn-Praxis** Jessen, Telephon Nr. 91. Sprechstunden: 9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr. **Mittwochs geschlossen.** Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. **Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.**

**Cacao und Chocolate** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Sardellen, Kräuter-, Bismarck-, Matjes- und Salz-Heringe, ff. Sauerkraut** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Blusenfragen Tüllwesten Untertailen** empfiehlt **A. Raschke.**

**Blumendraht** ist zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

**Bisitenarten** fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Schlage** jeden Dienstag und Freitag **Oel** gegen Schlagesein. **Schneider, Delmühle Salsdorf.**

**Zahn-Atelier** Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schütttauf. Sprechstunden f. Zahntraute: Jeden Montag v. 9-11 Uhr und 2-6 Uhr nachm. **E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.**

**Hautjucken-Krähe** sichere und schnelle Hilfe durch **Wig. Bernsalbe**, Dose Mk. 3,50. **Verhandl.: Erlme Apotheke, Geßfurt 322.**

**Polsterabend- und Hochzeitgedichtbücher** sind zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

**Dauerwäsche** abwaschbare Herren-Tragen, eingetroffen. **A. Raschke.**

**Weissweine**, 1917 er Reifeiterer und 1917 er Gundersheimer Goldberg, sind eingetroffen und empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bourbon-Vanille** in bester Qualität, feinstes Kakaopulver, Sultaninen, ff. **Wischobst** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Handwagen**, in schwerer Ausführung, 80 bis 120 cm Leiterlänge, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Sonnabend,**

den 4. Oktober 1919  
bis 1/2 5 Uhr nachm.  
geschlossen!

Ullstein Schnittmuster

# Für Herbst u. Winter

**Sonntag,**

den 5. Oktober 1919  
bis 4 Uhr nachmittags  
geöffnet!

## Herren- und Knabenbekleidung

**Herren-Anzüge** gut verarbeitet, aus haltbaren, dunklen Stoffen  
**Burschen-Anzüge** in allen Grössen aus soliden Stoffen  
**Knaben-Anzüge** für das Alter von 2 bis 12 Jahren in grosser Auswahl.

## Wollwaren

**Schwitzer** für das Alter von 8 bis 14 Jahren  
**Strickwesten** verschiedene Qualitäten  
**Unterhosen** für Männer und Frauen aus Barchend  
**Barchend-Unterröcke** in verschiedenen Ausführungen  
**Strickhandschuhe** für Damen, Herren und Kinder.

**Damenstrümpfe :-: Socken**

Reichsortiertes Lager

## Damen-, Backfisch- und Kinder-Hüten.

Neuanfertigungen schnellstens im eigenen Atelier.

## Baumwollwaren

Hemdentuch

Hemdenbarchend

Schürzenstoffe

Blusenflanell

Neu eingetroffen:

## Waffelbettdecken

## Damen- und Mädchenbekleidung

**Kostüme** aus Ia. Stoffen, gut verarbeitet, in reicher Auswahl  
**Damen-Mäntel** aus dicken Stoffen, hübsche Machart  
**Kinder-Mäntel** in allen Grössen.

## Astrachan- u. Samt-Mäntel

Grosse Auswahl in  
**Kostümröcken und Blusen**

## Kleider-Seidenstoffe

**Mantelstoffe**, schwere wollene Qualitäten  
**Gabardine**, reine Wolle in vielen Farben  
**Chinacreppe u. Kaschmirseide** in allen duftigen Farben für Ballzwecke in grosser Auswahl.

# Max Salzmänn, Wittenberg, Markt 1

**Gabe noch eine Partie**  
**Damen-Winter-Mäntel**  
(Reichsware) aus meinem alten Geschäft und gebe selbige zum Einkaufspreis ab.  
**Karl Müller.**

Dem verehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir hierorts, **Holzdorferstraße 11**, eine Verkaufsstelle in  
**landwirtschaftlich. Maschinen und Geräten**  
errichtet haben und halten uns für jeglichen Bedarf bei billigster Preisberechnung bestens empfohlen.  
**Spezialitäten-Versand Roland.**

**Zigarren!**  
In grosser Auswahl zu kleinen Preisen.  
**Zigaretten!**  
engl., amerik. u. orient. zu Tagespreisen.  
Rocelle Bedienung. Lagerbesuch lohnend.  
Um Zuspruch bitten  
**Planer & Pfleger, G. m. b. H.**  
Wittenberg (Bez. Halle)  
Adlerstr. 26, nahe Lutherstr. Telephone No. 617.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit noch mehreren Kollegen, nach den Vorschriften des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, ein  
**Teil-Orchester**  
gegründet habe. Es wird mein Bestreben sein, den werten Vereinen und Herren Musikanten welche mich, resp. uns, mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren gedenken, nur gute Musik zu liefern.  
Hochachtungsvoll  
**Hans Richter,**  
Ackerstraße 6.

**Kontobücher**  
in allen Stärken und Mänteln hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß,** Buchbinderstr.

**Kegeklubb „Gut Holz“.**  
Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Tanzkränzchen,**  
wogu Freunde und Gönner höflichst einladet  
der Vorstand.

**„Stadt Berlin“.**  
Am Entenauferfest-Sonntag:  
Einweihung meiner renovierten Lokalitäten.  
Von nachmittags 3 Uhr ab:  
**Hühchen-Auskegeln.**  
Anstich von Friedensbier.  
Ergebenst ladet ein  
**W. Noack.**

**Schlachteschneie**  
find wieder zu haben bei  
**Herrn Steinbeiß.**

**Achtung!**  
Am Sonntag d. 5. Oktober nachmittags 1/2 2 Uhe findet im „Bürgergarten“ eine **Besprechung der Fussballspieler** statt, wogu sämtliche Sportsgenossen eingeladen werden.  
Ein vollständiges Erscheinen ist zwecks Gründung eines Vereins dringend erwünscht.  
Der Einberjer.

**„Bürgergarten“.**  
Sonnabend und Sonntag  
**Erntefest,**  
wogu freundlichst einladet  
**Karl Müller.**

**Neue Welt.**  
Sonntag, den 5. Oktober, von nachm. 3 Uhr ab  
**Tanz-Kränzchen**  
Eintritt 20 Pfg.,  
wogu ergebenst einladet  
**A. Schlinker.**

**„Goldener Ring“.**  
Sonntag den 5. Oktober, von nachm. 3 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
— Eintritt 20 Pfg. —  
Ergebenst ladet ein  
**H. Dümmichen.**

**Purzion.**  
Sonntag, den 5. Oktober:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
**Ww. Lehmann.**

**Col. Haundorf.**  
Sonntag, den 5. Oktober:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
**H. Sämann, Hans Richter.**

**F.-G.**  
Freitag den 3. d. Wts. abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im „Waldschlösschen“.  
Der Vorstand.

**Zwecks Gründung eines Lotterievereins**  
findet am Sonnabend den 4. Oktober abends 8 Uhr eine **Besprechung im Sahlbrand'schen Lokale** statt, wogu hiermit Jedermann eingeladen wird.

Dem lieben Geburtstagskinde  
**ein dreifach donnerndes Hoch,**  
daß der ganze Planweg wadelt und Frieda vor Freude zappelt.  
Es gratulieren die drei Soldaten.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



